Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 11

Artikel: Ferraris

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hoch geschichtet stand ein Scheiterhaufen In Selvetiens sriedensstillem Land — Da geschah ein Lärmen, Schreien, Lausen, Alles harrte auf den großen Brand.

"Sah! So kann es länger nicht mehr gehen," Rief ein höchst erregtes Publikum, "Zeho wollen wir euch braten sehen, Sünder — eure Sündenzeit ist um!"

"Dh, wir sind verkaust! Wir sind verraten! Unsere Landesehr' bekam ein Loch! Ja, die dies gesan, die sollen braten, Gollen Feuers sterben — heute noch!"

Ferraris

Die Spottgeburt von Dreck und Seuer (Mehr Dreck als Seuer nebenbei) — Sie schimpst uns Deutsche Ungeheuer Und grunzt von Schmach, Verräterei.

Zon Diktatoren, die korrupt sei'n, Da werde heut' die Schweiz regiert — Mit einem Siemer von dem Oechslein Sei dieses Regiment kuriert.

Man treibe Sandel mit der Ehre Der Bürger, und Romödiespiel, Setrüg' das Wolk, wenn's sich nicht wehre— Das schreibt der Serr vom Gänsekiel.

Der Spottgeburt von Dreck und Seuer (Mehr Dreck als Seuer nebenbei) — Ihr war Italien immer teuer Und deshalb braut sie ihren Brei.

Serraris kann uns nicht vertragen, Wir sprechen deutsch und das ist roh; Dagegen wehrt sich, ach, sein Magen, Doch der verträgt d'Annunzio.

Wie der, so schmeißt der Aerl uns Phrasen Und wieder Phrasen an den Aopf. So laßt ihn denn hysterisch rasen — Einmal leert sich auch dieser Arops.

Splitter

Lugano, Freiburg, Biel, Neuenburg sind durch Glassplitter neuerdings berühmt geworden.

Die Unständigkeit der Sprache ist auch in Zeitungen der ruhende Pol in der Erscheinungen Slucht.

Wer andern eine Grube gräbt, hat oft seinen Schweiß umsonst vergossen.

Die Chrfeige ist oft das einzige Beruhigungsmittel für Maulhelden.

Gleich wie das Alter, schützt auch ein Nationalratsmandat vor Torheit nicht.

Die Sets- und Revolverpresse schadet dem Bolkskörper mehr als die Verheimlichung der Kartosselvorräte im Bauernspeicher.

Gegen "Straßenpatrioten" gäbe es ein vorzügliches Keilmittel: Den Schützengraben.

Nationalrat Bossi, ein schweizerischer Herostratus.

Der Scheiterhaufen

Und das Lärmen wollte nimmer enden, Bon Berraf sprach jeder Dummerjan; Der Berdacht, gestreut von dunklen Händen, Schwoll zu einem riesigen Berge an.

Und er wuchs und wuchs. Denn ohn' Ermatten Türmt' man Wust auf Wust mit srevier Hand — Und schon warf der Berg jest seinen Schaffen Weif vom Westen über's ganze Land.

Wenn man nunmehr diesen schwarzen, schweren Schaffen sassen sah auf See und Tal, Sprach man: "Weh, der Verg, der wird gebären Einen grandiosen Mordsskandal!"

Sangesfrohe Menschen

Uls die gemäßigten Herren der sozialdemokratischen Graktion der Bundesversammlung in den Zeitungen lasen, Genosse Naine trete aus der Graktion aus, versammelten sie sich und sangen das schöne Lied:

"Es wär' zu schön gewesen, Es hat nicht sollen sein!....

Als am Montag nach der Wahlschlacht die Bürgerlichen Sürichs erwachten und das Wahlresultat lasen, summten sie in die Bärte:

"Mer lönd is eufi Auch nüd näh, räterätä, räterätä! Drum hämmer em Dreck en Ghrfig gäh, räterätä — tätää —"

Außerordentlich sangeslussig erweisen sich unsere Eidgenossen jenseits des St. Gotthardes. Als sie hörten, daß der Bundesrat wenigstens gegen den Redakteur der "Gazetta Ticinese" Strasklage wegen Beschimpfung erhebe, begann es im ganzen Kanton zu singen:

"Gazetta Tic'nese,
Traditore del passe,
Traditore! Traditore!
Serraris nimmt's am Chre;
Doch wäre Sreud' auch großi,
Me nähmt entli — de — Bossi!"

Gelegenheit macht Diebe

Oft hängt es nur am Augenblick: Wär' da das Endchen, päßlich-bequem, Man hängte sich etwa sogleich an dem. Doch sehlt uns der Strick, So wird man es dennoch sich überlegen, Statt, daß man es tut, sich weiter pslegen. Denn, erst noch zu lausen Und einen zu kausen, Darüber kann manche Sitze vergehn. Man sagt sich: "Was? Kängen? Noch kann ich siehn!" Und schon steckte man mit roten, heißen Gluten an den Günden-Scheiterstoß — Jeht begann der große Berg zu kreißen, Donnerte und öffnete den Schoß.

Aber siehe, statt des Mammutriesen, Den man aufgebläht aus einer Laus, Da gebar uns der papierne "Niesen" Nichts als eine lächerliche Maus.

Wift ihr, was mich jest das Alügste deuchte: Werset auf den Berg den Holzstoßbrand, Daß der Wust verbrenne u. die Sonne leuchte Wieder hell und strahlend überm Vaterland.

Entschluß

Aun lebe wohl, o Bier, und auch ihr rofen Weine, Und du Liqueur und mein geliebter Sekt! Es kostet einen Namps! Doch meine süße Aleine Meint, daß auch Limonade herrlich schmeckt....

Leb' wohl, du Seit, wo ich mit mancher Schönen Mich oft bekneipt' in hellem Uebermut.... Aun foll ich mir das Trinken abgewöhnen! — Ich weiß zwar wohl, daß das sehr weh' mir tut.

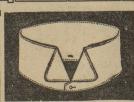
Doch, es muß sein! Ich tu's mit Freuden, plöhlich, Ich flieh' den Allkohol von dieser Stund'.... Iwar für das vers ist er ja unersehlich, Sür meinen Magen aber ist er — ungesund. —

Aun trink' ich Tee und Apfelmosi und Selter, Das Bier- und Weinglas rühr' ich nicht mehr an — So spare ich in meiner Jugend Gelder, Die ich im Alter dann — versaufen kann!

Information

Es gibt wohl keinen Schweizer, der nicht eingesehen hat, daß unser vielgeliebter 27 ationalrat Boffi nach dem allerletten Geschwätz (in mündlicher und schriftlicher Hinsicht) ein Denkmal redlich verdient hätte. Wenn auch nicht gerade in Marmor, ausgehauen zu werden verdiente er auf jeden Sall. Wie mir nun aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren, hat man sich auch zuständigen Ortes intensio mit dem Gedanken befaßt, dem sich so vaterlandsfreundlich gebärenden Herrn ein Denkmal zu setzen. Man stand auch bereits mit einigen Bildhauern in Unterhandlung; aber der Plan scheiterte, weil sämtliche Künstler einstimmig erklärten, ein Maul von Boffi'schem Kaliber könne aus Materialmangel weder in Marmor noch in einem andern Stein dargestellt werden.

Wer im Schweizerlande war, muß die Aigi sehen, muß indessen aber auch mal nach Weisen geben. Dorten gibt es einen Wein, ohne Prahlerei, welcher süß und köstlich ist, denn er ist alkoholfrei.



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten